

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 30 (1923)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

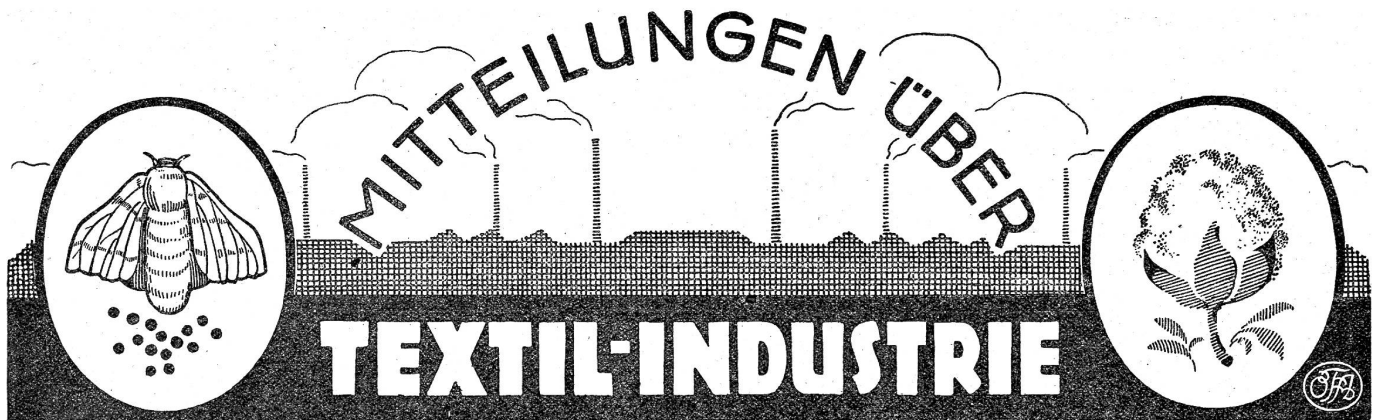
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN ÜBER



TEXTIL-INDUSTRIE

SCHWEIZERISCHE FACHSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894: SILBERNE MEDAILLE — Schweizerische Landesausstellung Genf 1896: SILBERNE MEDAILLE

**Seide ♦ Schappe ♦ Kunstseide ♦ Baumwolle ♦ Wolle ♦ Leinen ♦ Stoff- und Band-Fabrikation
Wirkerei ♦ Stickerei ♦ Hilfsindustrien ♦ Technik ♦ Handel ♦ Mode ♦ Sozialpolitik ♦ Unterricht**

Offizielles Organ des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie.

Abonnementspreis: Schweiz: Halbjährl. Fr. 5; jährl. Fr. 10
Ausland: " 6; " 12

Die Mitteilungen über Textilindustrie erscheinen am 1. jeden Monats.
Probe-Abonnemente können jederzeit beginnen. - Abonnemente
nehmen alle Postbureaux sowie die Administration der Mitteilungen
über Textilindustrie, Zürich 7, Rämistrasse 44, entgegen.
Postcheck- und Girokonto VIII 7280 Zürich.

Insertionspreise: Per Nonpareille-Zeile: Schweiz 35 Cts.
Ausland 40 "

Reklamen: Schweiz Fr. 1.—, Ausland Fr. 1.20

Alleinige Annoncen-Regie:

ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH, „Zürcherhof“, Sonnenquai 10
Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen,
Solithurn, Genf, Lausanne, Sitten, Neuchâtel, Mailand etc.

No. 1. XXX. Jahrgang

Schriftleitung: Redaktionskommission des V. e. S. Z.

Zürich, 1. Januar 1923

Gehr. Stäubli & Co., Horgen-Zürich

Spezialfabrik für Schaftmaschinenbau

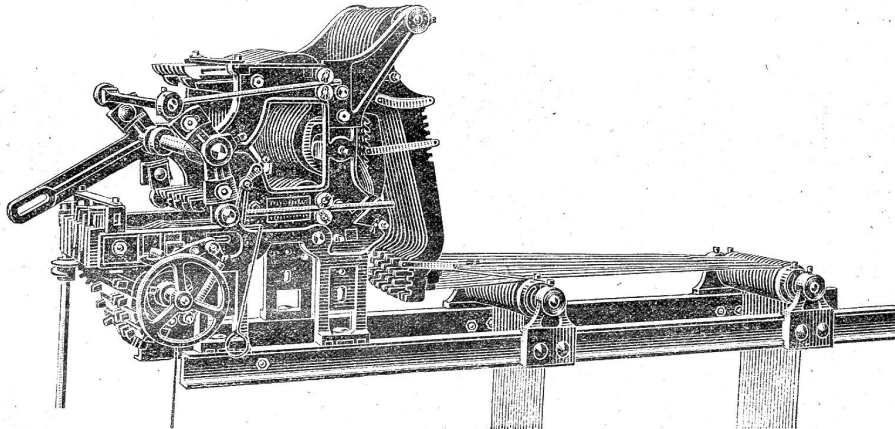


Fig. 594

Patentierter

Neuester Schrägfach-Schwingenzug, Modell „n“

für vermehrtes Oberlicht und zwei- oder mehrfachen Rollenzug

Federzug-Register

Mittelleisten-Apparate

Bei Anfragen beliebe man sich auf die „Mitteilungen über Textil-Industrie“ zu beziehen.

Diastafor

zur Entappretierung,
Entschlichtung und
Entgummierung

bewährt sich auch hervorragend zur Bereitung
aller Schlichten, Druckverdickungen, Appretur-
massen aus Kartoffelmehl. Rezepte kostenlos.

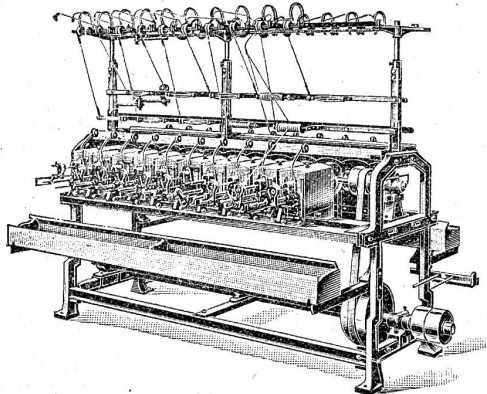
Keine Auflagerung!
Keine Verschleierung der Farben!

Dr. A. Wander A.-G.
BERN

Alleinverkauf f. d. Schweiz:
Alfred Hindermann
Zürich 1
Postfach Hauptpost

Schärer-Nussbaumer & Co Textil-Maschinen-Fabrik Erlenbach-Zürich

Spezialität: Pat. Kreuzschußpul- und Windmaschinen
für alle Materialien der Textilindustrie 2050



Pat. Kreuzschußpulmaschine, Produktiv CK

Einspindelsystem für direkte Abwicklung ab Strang, Cops
oder Spulen.

Zweispindelsystem für Abwicklung ab Spule oder Cops zur
Herstellung von Northrop- und gew. Schußspulen und Cops.

Höchste Leistung :: Größte Platzersparnis :: Verlangen Sie Spezial-
prospekte und besichtigen Sie die Maschinen in unserem Musterraum.

L. Borgognon A.G., Basel

Fournituren für Weberei 2071

Glasbläserei für technische Artikel

Glas-Maillons-Rondelles, Fadenführer und Glasstangen.



auffliegende Geschäftsbücher nach jedem
Schema liefert innert kürzester Frist

C. A. Haab, Geschäftsbücher-Fabrik,
Ebnat-Kappel. 2019

Gesucht: 2118

Decompositions-Unterricht.

Offerten mit Preisangabe unter
Chiffre O F 8374 Z an **Orell Füßli-
Annoncen, Zürich, Zürcherhof.**

Betriebs- Leiter

(Sachse), Spezialist in der Fabri-
kation von **Decken, Dekorations-
u. Möbelstoffen, Tapiserie, Cong-
ress- u. Madrasstoff**, mit allen
hierzu nötigen Maschinen, im Mu-
sterfach u. Kalkulation gründlich
vertraut, sucht sich nach der
Schweiz zu verändern. 2107

Zu erfragen bei **Rüeger, Friedr.,**
Badenerstrasse 298, Zürich 4.

Patentverkauf oder Lizenzabgabe

Der Inhaber des Schweizer-
patentes No. 55003 betreffend:

**Zwischen den Ringen auf der
Ringbank angeordneter Faden-
schützer für Ringspinn- oder
Ringzwirnmachines**

wünscht mit schweizerischen Fab-
rikanten in Verbindung zu treten
behuft Verkaufs des Patentbesitzes, bezw.
Abgabe der Lizenz für die Schweiz,
zwecks Fabrikation des Patent-
gegenstandes in der Schweiz.

Reflektanten belieben sich um
weitere Auskunft zu wenden an
das **P a t e n t a n w a l t s b u r e a u**
E. BLUM & Co., Bahnhofstr. 74,
Zürich 1. 2020



SCHINDLER & Co., Luzern
Telephon 873

Abteilung 2066

Zahnräder- Fabrikation

Eigene Giesserei
Anfertigen von Modellen
nach Plänen oder Mustern.

TREIBRIEMEN
Ledersaiten, Riemenverbinder
Adolf Schlatter, Dietikon-Zürich.

August Schumacher :-: Zürich 4
Teleph. Soltau 61. 85 Badenerstr. 69-73

Dessins Industriels

Anfertigung von Dessins
Patronen u. Karten jeder Art
Paris 1900 gold. Medaille

Saurer-Automaten

S. I. 1905, niederes Modell, 4/4, mit Gatterfederung und Fähnlefeston,
ferner 1 neuere Saurer-Punchmaschine, können aus einer Liquidation
zu günstigen Preisen abgegeben werden. Auskunft erteilt die: Ost-
schweiz. Treuhandgesellschaft Merkatorium, St. Gallen. 2082

Gustav Ott, vormals Schwarzenbach & Ott Langnau-Zürich

Holzspuhlen u. Spindeln

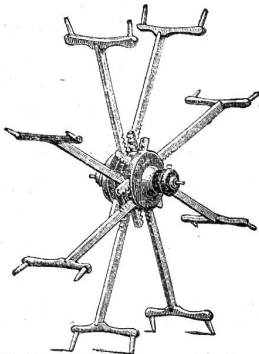
mit und ohne Metallverstärkungen und
Fibrescheiben. ∴ Tuch- u. Zettelbäume,
Geschirrollen ∴ Schlagpeitschen ∴ Risp-
schienen etc. ∴ Häspel aller Arten

2112

SPEZIALITÄT:

Reform-Haspel

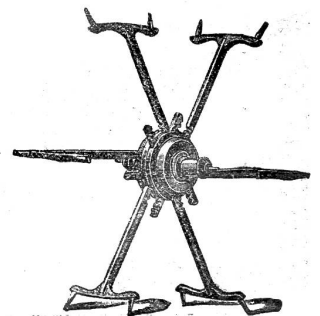
mit selbsttätiger Spannung, für Strangen aller Größen



„Ideal“

Einfachste Handhabung - Bedeutende Mehrleistung - Ueber 170,000 Stück im Betrieb

Pour des demandes prière de se référer à „Mitteilungen über Textil-Industrie“.



„Reform“

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ des Vereins ehemal. Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROBERT HONOLD, OERLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14

Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSSELI-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Zürcherhof“

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 7, Rämistrasse 44, entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—.

Nachdruck, soweit nicht untersagt ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Inhalt: Zum Jahreswechsel. — Die schweiz. Textil-Industrie im Jahre 1922. — Handelsvertrag zwischen Italien und Frankreich Spanisch-englischer Handelsvertrag. — Australien. — Umsätze der Seidentrocknungsanstalten. — Schweiz. Wirtschaftskrisis und Stickerei-Industrie. — Brand einer Weberei. — Faserstoffinstitut in Berlin. — Aus der Krefelder Samtindustrie. — Wohlfahrtsstunden und Sterbekassen. — Geschäftslage in der Seidenindustrie. — Die Textilindustrie in der Tschechoslowakei. — Seidenweberei in Ungarn. — Die Ausdehnung der Kunstseidenindustrie in den Ver. Staaten. — Levante-Seide. — Aus der Weberei-Praxis. — Elektrische Aufzüge in Textilfabriken. — Neuerungen an Jacquardmaschinen. — Das Bleichen bunter Baumwollstoffe. — Marktberichte. — Avis.

Zum Jahreswechsel

entbieten wir allen unseren Inserenten, Abonnenten, unseren Vereinsmitgliedern und ganz besonders unseren treuen Mitarbeitern und Freunden

die herzlichsten Glückwünsche!

Die Zeit wirtschaftlicher Depression, die, wenn auch in etwas vermindertem Masse, heute noch schwer auf unserer Export-Industrie und ganz besonders auf der Textilindustrie lastet, hat unserer Industrie in den vergangenen Nachkriegsjahren große und schwere Schäden zugefügt. Mehr denn je ist das einmütige Zusammenwirken aller in der Industrie tätigen Kräfte unbedingtes Erfordernis. Um bestehen und erfolgreich konkurrieren zu können, müssen veraltete Methoden aufgegeben werden; an deren Stelle haben, auf Grund der neuesten Forschungen in Industrie und Technik, die modern-wirtschaftlichen Betriebsmethoden zu treten. Im Interesse der Wirtschaftlichkeit unserer Industrie muß mit absoluter Konzentration aller Kräfte gearbeitet werden.

In diesem Sinne wirken auch die „Mitteilungen über Textil-Industrie“. Unsere Fachschrift tritt mit dieser Nummer den 30. Jahrgang an. Wir werden nach wie vor bestrebt sein, im Interesse unserer Industrie und des Handels, die Fachschrift mehr und mehr auszubauen. Unser treuer Mitarbeiterstab, praktisch und wissenschaftlich erprobte Kräfte, unterstützt uns in dieser Richtung nach besten Kräften.

Wir werden im Laufe des Jahres eine Serie von Artikeln über die

Technische Betriebsleitung in der Textil-Industrie

publizieren, auf die wir heute schon angelegentlichst aufmerksam machen wollen. Im weiteren sind uns von einem erfahrenen Praktiker zahlreiche Abhandlungen

Aus der Weberei-Praxis

zuge sichert, die insbesondere für das Meister- und technische Aufsichtspersonal von Wert und Interesse sein werden.

Im ferneren sind wir in der Lage, unseren Lesern mitteilen zu können, daß unsere Rubrik „Marktberichte“ eine Bereicherung erfahren wird, indem ein früherer Mitarbeiter uns künftig über den

Pariser-Seidenstoffmarkt

informieren wird.

Wir hoffen daher zuversichtlich, daß wir in unseren unablässigen Bestrebungen: der gesamten schweizerischen Textil-Industrie zu dienen und dieselbe nach besten Kräften zu unterstützen und zu fördern, von allen an dem Gedeihen unserer Industrie interessierten Kreisen entsprechend unterstützt werden.

Schriftleitung und Verlag der „Mitteilungen über Textil-Industrie“.

Die schweizerische Textil-Industrie im Jahre 1922.

Im Dezember-Bulletin der Schweizerischen Kreditanstalt ist, wie üblich, ein allgemeiner Ueberblick über die Lage unserer wichtigsten Industrien enthalten. Wir entnehmen demselben die für unseren Leserkreis interessanten Ausführungen über die Textilindustrien:

Die schweizerische Seidenstoffweberei litt im Berichtsjahre unter dem Umstande, daß die Länder mit entwerteter Valuta immer weniger instande waren, teure Luxuswaren zu kaufen. Frühere wichtige Absatzgebiete, wie Deutschland, Oesterreich und Rumänien sind verarmt und suchen die Einfuhr von Seidenwaren durch Verbote oder zollpolitische Maßnahmen zu verhindern. Andere, wie Frankreich und Italien, produzieren im eigenen Lande so viel billiger als die Schweiz, daß eine Ausfuhr dahin praktisch kaum mehr in Frage kommt. Von den valutastarken Ländern sind die Nordstaaten, vor allem Schweden, das früher große Mengen von Seidenstoffen importierte, noch mit Waren aus den Kriegsjahren versehen und beobachten im Abschluß neuer Geschäfte größte Zurückhaltung. Die Vereinigten Staaten haben sich von jeher mit einem derartigen Zollschutz umgeben, daß eine Ausfuhr dahin keine großen Proportionen annehmen konnte. Zudem hat ihr neuer Zolltarif die Ansätze für Seidenstoffe von 45% ad valorem auf 55 bis 60% erhöht. So blieb als einziger bedeutender Kunde der schweizerischen Seidenstoffweberei eigentlich nur England übrig, mit Einschluß seiner Dominions, vor allem Kanadas. Die Ausfuhrziffern von 1921 und 1922, soweit sie für letztere Periode schon vorliegen, reden in dieser Beziehung eine deutliche Sprache. Es bezogen, dem Werte nach in Schweizerfranken, im I. und II. Quartal:

	1921	1922
England	92,526,000 = 54 %	48,310,000 = 58 %
Kanada	24,170,000 = 14 %	9,824,000 = 12 %
Belgien/Holland	9,239,000 = 5,4 %	4,496,000 = 5,4 %
Oesterreich	8,897,000 = 5 %	1,648,000 = 2 %
Frankreich	6,798,000 = 4 %	4,750,000 = 6 %
Schweden	2,745,000 = 1,5 %	936,000 = 1 %
U. S. A.	6,550,000 = 4,5 %	1,462,999 = 1,8 %

Volle 70% der schweizerischen Ausfuhr von Seidenstoffen gehen demnach zurzeit nach England und Kanada und es ist leicht verständlich, daß speziell London nicht nur von schweizerischen Waren, sondern von solchen aller Länder, die überhaupt Seidenstoffe produzieren, geradezu überschwemmt wird. Es ist deshalb außerordentlich schwierig, dort angemessene Preise zu erzielen; für die Schweiz ist die Konkurrenz doppelt schwer, weil ihre Arbeitslöhne immer noch ein Mehrfaches der in Italien, Deutschland, Frankreich und der Tschechoslowakei bezahlten Ansätze betragen. Der Lohnabbau der schweizerischen Webereien hat keine großen Fortschritte gemacht; er ist vielmehr seit längerer Zeit völlig zum Stillstand gekommen, da auch die Lebenshaltung seit einigen Monaten nicht viel billiger geworden ist. So muß leider von einer eigentlichen Krisis in der Seidenstoffweberei gesprochen werden. Es war während des ganzen Jahres nicht möglich, die Stoffelöse mit den Rohseidenpreisen in Einklang zu bringen, die ja schon längst nicht mehr von der Lage der europäischen Fabrik, sondern in der Hauptsache von den Verhältnissen in den Vereinigten Staaten abhängig sind. Etwas gemildert wurde die Lage durch den Umstand, daß der Wert des englischen Geldes im fortwährenden Steigen begriffen war und somit die im Hauptabsatzgebiet erzielten Preise etwas besser ausfielen, als zu erwarten war. Wenn die schweizerischen Seidenstoffwebereien im Jahre 1922 ohne größere Verluste gearbeitet haben, so ist es hauptsächlich diesem Umstande zu verdanken. Bei dem heutigen Kurs von 24.50 für das englische Pfund dürfte aber diese kleine Marge bald erschöpft sein, und es müssen deshalb die Aussichten für die nächste Zukunft als ungünstig bezeichnet werden. Es wird kaum möglich sein, den heutigen Beschäftigungsgrad der Webereien, der auf ungefähr 80% der normalen Produktion geschätzt werden kann, in diesem Umfange aufrecht zu erhalten.

Das zu Ende gegangene Geschäftsjahr begann für die Basler Seidenbandindustrie mit lebhafter Nachfrage von England und hauptsächlich von Australien, die jedoch nur bis Ende Februar anhielt, worauf infolge des Abflauens der Rohseidenpreise die Begehren allmählich abnahmen. Die Bandfabrikanten mußten sich ins Unvermeidliche schicken und ihre Preise stark reduzieren. Dieser Abbau und die bald darauf wieder einsetzende Festigung der Rohseidenpreise belebten das Geschäft gegen den Monat Mai hin wieder, und eine gute Nachfrage dauerte bis Ende Juli. Die Monate August und September waren sehr still; nur weitere Konzessionen auf den Bandpreisen ermöglichten es den Fabri-

kanten, im Oktober wenn nicht alle, so doch den größten Teil ihrer Stühle zu beschäftigen. Durch die politischen Ereignisse im nahen Osten wurde die Konjunktur Ende Oktober wieder abgeschwächt und unter der Kundschaft herrschte Pessimismus. Seitdem blieb der Geschäftsgang farblos, und obschon Bestellungen eingehen, fehlt jeglicher Schwung. Hinderlich waren die bedeutenden Devisenschwankungen und die Erschütterungen, welche die Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten von Nordamerika schon lange zum voraus bewirkt. Die Aussichten für den Bandkonsum im Frühjahr und Sommer 1923 sind nicht ungünstig; ein sicheres Prognostikon für das Geschäft zu stellen, ist jedoch unmöglich, da in heutiger Zeit zu viele Faktoren politischer und finanzieller Natur ihr gewichtiges Wort mitreden.

Import - Export

Handelsvertrag zwischen Italien und Frankreich. Am 13. November 1922 ist ein neuer Handelsvertrag zwischen Italien und Frankreich abgeschlossen worden, dessen Dauer allerdings vorläufig nur für ein Jahr vorgesehen ist. Die gegenseitigen Zugeständnisse sind nicht bedeutend und auffallenderweise ist für einen sehr wichtigen Verkehr zwischen beiden Ländern, nämlich für Rohseiden und Seidenwaren, eine vertragliche Bindung ausdrücklich ausgeschlossen worden. Die beiden Regierungen haben sich dagegen verpflichtet, innerhalb sechs Monaten nach Inkrafttreten des Vertrages, auch über dieses Gebiet zu einer Verständigung zu gelangen, wobei es sich in der Hauptsache um die Aufhebung der italienischen und französischen Generalzölle im Verkehr von Seidenstoffen und um Ermäßigungen auf dem französischen Zoll für Tramen handeln dürfte.

Soweit die Textilindustrie in Frage kommt, bringt der neue Vertrag Ermäßigungen des italienischen Zolles (in der Hauptsache durch Beseitigung der Zuschlagskoeffizienten) auf Baumwollsaat, baumwollenen Spitzen, baumwollener Posamenterie für Möbelzwecke, wollenen Geweben im Gewicht bis 300 gr per m², Möbelstoffen im Gewicht von mehr als 300 gr pro m², wollenen Tüll und für Wollkrepp, mit Seide gemischt, letztere im Verhältnis von 12 bis 40%; für den letztgenannten Artikel beträgt der neue Zoll 7 Goldlire per kg. Für genähte seidene Gegenstände, wie Shawls, Decken und andere Artikel in rechteckigem Format, einfach gesäumt oder mit Fransen, wird ein Zuschlag von 20% zum entsprechenden Gewebezoll erhoben. Frankreich hat keine Zollermäßigungen zugestanden, gewährt jedoch den italienischen Erzeugnissen seine niedrigsten Ansätze.

Spanisch-englischer Handelsvertrag. Am 6. November 1922 ist ein neuer Handelsvertrag zwischen Spanien und England in Kraft gesetzt worden. Die Vertragsdauer beträgt vorläufig drei Jahre, bei sechsmonatlicher Kündigungsfrist. Es handelt sich um ein Meistbegünstigungsabkommen, wobei Spanien überdies auf einigen Artikeln Zollermäßigungen eingeräumt hat; als solche sind u. a. zu nennen Baumwollgewebe, Baumwolltüll, baumwollene Spitzen und Wollgewebe und halbseidener Samt und Plüsch.

Australien. Fakturen und Ursprungszeugnisse. Einem Bericht des Schweizerischen Konsulates in Sidney ist zu entnehmen, daß die australischen Zollbehörden auf eine genaue Einhaltung der für die Ausstellung der Fakturen aufgestellten Vorschriften dringen. Auf der Deklaration muß ferner die rechtsgültige Unterschrift der Firma von einer andern Person beglaubigt sein. Der Zusatz „Made in Switzerland“ ist notwendig und ebenso die Beibringung eines vom Schweizerischen Konsulat unterzeichneten Ursprungszeugnisses. Das Konsulat bemerkt endlich, daß Muster, auch wenn sie nur einen kleinen Handelswert besitzen, dennoch von einer Faktura und einem Ursprungszeugnis beglaubigt sein müssen und der Verzollung unterliegen.

Industrielle Nachrichten

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Oktober 1922:

	1922	1921	Jan./Okt. 1922
Mailand	kg 641,984	570,682	5,041,670
Lyon	537,350	408,369	4,834,050
Zürich	100,876	75,435	923,417
Basel	58,012	43,101	438,069
St. Etienne	64,154	48,107	498,622
Turin	39,593	39,030	324,746
Como	42,441	18,250	290,460

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat November 1922:

	1922	1921	Jan./Nov. 1922
Mailand	kg 556,839	528,656	5,598,509
Lyon	" 536,378	452,093	5,370,428
Zürich	" 86,601	88,435	1,010,018
Basel	" 32,374	50,420	470,443
St. Etienne	" 58,717	60,428	557,339
Turin	" 37,554	36,678	362,300
Como	" 33,629	19,285	324,089

Schweiz.

Wirtschaftskrisis und Stickerei-Industrie. Die anhaltende Wirtschaftskrisis schädigt unsere Exportindustrien mehr und mehr. In der St. Galler Stickerei-Industrie greifen die Betriebsbeschränkungen, Arbeiterentlassungen und Liquidationen alter, eingessener Firmen weiter um sich. Eine Meldung aus St. Gallen berichtet von der bevorstehenden Liquidation zweier bekannter und angesehenere Stickereihäuser.

Brand einer Weberei. Am 21. Dezember l. Js. wurde in Turbenthal der obere Teil der Weberei Boller, Winkler & Co. durch Feuer zerstört. Der Schaden am Fabrikgebäude, an den Maschinen und an fertigen Waren soll mehrere 100,000 Fr. betragen. Der gleichen Firma brannte vor einigen Jahren schon einmal ein Fabrikgebäude nieder.

Deutschland.

Faserstoffinstitut in Berlin. In Berlin wurde anfangs des Monats Dezember ein Faserstoffinstitut gegründet und eingeweiht. Das Institut soll den Zweck verfolgen, einen erweiterten Anbau von Faserstoffen in Deutschland zu ermöglichen.

Aus der Krefelder Samtindustrie. Der „Band-Zeitung“ wird unterm 12. Dezember aus Krefeld geschrieben:

Seit etwa eineinhalb Wochen hat das Geschäft an Lebhaftigkeit gewonnen, allerdings nicht in allen Zweigen. Die günstige Lage des Samtgewerbes soll auch durch ansehnliche amerikanische Bestellung mit bewirkt sein. — Für besonders feine Samte und Seiden werden hohe Preise verlangt und gezahlt. Man sieht in den Auslagen Crêpes-de-Chine, die mit 27,000 Mark per Meter ausgezeichnet sind.

Wohlfahrtsstunden und Sterbekassen, die in vielen deutschen Fabriken geleistet resp. eingeführt werden, sind ein trauriges Zeichen des schlechten Gesundheitszustandes der deutschen Kinder und der Verarmung großer Kreise der Bevölkerung Deutschlands. An vielen Orten sind Liegehallen für skrophulöse, blutarme, unterernährte und überhaupt gesundheitlich gefährdete Kinder eingerichtet, meist in Verbindung mit Soolbadekuren. In sehr vielen Fällen erhalten die Kinder auch die amerikanischen Quäkerspeisen. Jeden Menschenfreund muß der Gesundheits-

zustand der deutschen Kinder aufs tiefste erschüttern. Es gibt viele Landgemeinden, in denen bis zu 75 Prozent der Schulkinder von den Ärzten als gefährdet festgestellt wurden; von den Städten gar nicht zu reden. Die Liegehallen, Walderholungsstätten etc. werden in den meisten Fällen von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern der betreffenden Gemeinden unterhalten, indem jeder Arbeitnehmer jeden Monat eine Wohlfahrts-Arbeitsstunde für diese Zwecke leistet. Die Arbeitgeber beteiligen sich durch freiwillige Beiträge oder den Arbeiterleistungen angepaßte Summen. Auch die gesundheitlich gefährdeten Erwachsenen können diese Einrichtungen benützen; auch für sie werden Wohlfahrtsstunden geleistet. Sodann werden vielerorts Wohlfahrtsstunden geleistet für Kleinrentner, Arbeitsunfähige etc., um diese Armen vor dem Hungertod zu bewahren. Die Sterbekassen sind zur Unterstützung von Familien, in denen Todesfälle vorkommen, eingerichtet und werden ebenfalls von Arbeitgebern und Arbeit-

Seidentrocknungs-Anstalt Basel.

Betriebsübersicht vom Monat November 1922.

Konditioniert und netto gewogen	November		Januar-Nov.	
	1922	1921	1922	1921
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	17,668	24,259	257,900	186,442
Trame	8,655	15,089	119,839	113,332
Grège	5,951	10,883	90,974	45,804
Divers	100	189	1,730	8,624
	32,374	50,420	470,443	354,202

Konditioniert: Ko. 31,104.—		Netto gewogen: Ko. 1,270.—			
Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	8,414	—	620	2,080	7
Trame	4,260	34	135	40	18
Grège	1,862	40	260	840	—
Schappe	24	15	—	1,000	—
Divers	934	9	435	—	1
	15,494	98	1,450	3,960	26

BASEL, den 30. November 1922.

Der Direktor: J. Oertli.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat November 1922 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische	Levantinsche (Syrie, Brousse etc.)	Italienische	Canton	China weiss	China gelb	Tussah	Japan	Total	November 1921
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	—	356	*)28,078	**)1,229	77	—	—	923	30,663	25,387
Trame	—	101	3,698	—	809	23	598	21,223	26,452	31,103
Grège	—	1,664	9,190	246	3,530	—	—	14,856	29,486	31,945
	—	2,121	40,966	1,475	4,416	23	598	37,002	86,601	88,435

Sorte	Titrirungen		Zwirn	Stärke u Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	585	17,700	27	13	—	67	26
Trame	608	15,563	33	9	121	113	2
Grège	538	13,592	1	45	—	17	1
	1,731	46,855	61	67	121	197	29

*) wovon 194 Kilo Crêpe
**) ist Crêpe

ZÜRICH, 30. November 1922.

Der Direktor: SIEGFRIED.

nehmern durch Beiträge und Wohlfahrtsstunden leistungsfähig erhalten. Da durch einen Sterberall den Betroffenen heute Auslagen in der Höhe von 60—80,000 Mk. erwachsen, waren diese Kassen bitter nötig geworden.

Geschäftslage in der Seidenindustrie. Seit dem letzten Bericht hat sich die Geschäftslage der deutschen Seidenindustrie nicht gebessert, im Gegenteil, die Beschäftigung ist — wenn auch wenig — weiter zurückgegangen. Die Arbeitsmöglichkeit in den Webereien hat sich insofern stark verschoben daß glatte Stühle in größerer Zahl zum Stillstehen kamen, oder die Arbeitszeit derselben sehr stark reduziert werden mußte, wogegen die Wechselstühle wie bisher, und in einigen Betrieben etwas besser beschäftigt sind als vor 3—4 Wochen. Auch für die Jacquardweberei, besonders soweit Krawattenstoffe in Frage kommen, trifft dies zu.

Da es sich hierbei meist um ältere oder neue, kurzfristig zu liefernde Auslandsaufträge handelt, sind vereinzelte Firmen gezwungen, in der Jacquardabteilung vorübergehend in Doppelschicht arbeiten zu lassen, während die glatten Stühle — soweit dieselben noch mit Ketten belegt sind — stark verkürzt arbeiten und in absehbarer Zeit ebenfalls stillgelegt werden müssen. Nennenswerte Bestellungen auf glatte Stoffe sind in den verfloßenen vier Wochen nicht eingegangen; ein Auf-Lager-Arbeiten ist jedoch bei der schwierigen Beschaffung von Betriebskapitalien und der unsicheren wirtschaftlichen Lage ausgeschlossen.

Daß der Beschäftigungsgrad in den genannten Abteilungen noch einigermaßen befriedigend zu nennen ist, ist in der Hauptsache auf ausländische Aufträge zurückzuführen. Das Inlandgeschäft liegt immer noch vollständig darnieder. In den nächsten Wochen wird sich dieser Zustand nicht bessern, denn die große Masse der deutschen Bevölkerung braucht den ganzen Verdienst für den notwendigsten Lebensunterhalt. Die durch die hohen Preise der Seidenstoffe sehr schwierige Absatzmöglichkeit derselben zeigt sich ganz augenfällig: während noch vor kaum zwei Jahren nicht nur jedes Ladenfräulein, sondern auch fast jede Fabrikarbeiterin in seidener Bluse zur Arbeit ging, sieht man heute in Arbeiter- und Beamtenkreisen seidene Kleidung nur ganz selten.

Die kleine Besserung der Mark hat manche, die Seide wohl noch kaufen könnten, zu der irrigen Annahme verleitet, daß die Preise für Seidenstoffe bald heruntergehen würden; diese Kreise warten nun ab — bis die Seide noch teurer wird. Eine Verbilligung der Seidenwaren ist ganz unmöglich, denn gerade in den letzten Wochen sind die Fabrikationsunkosten, infolge starker Erhöhung der Kohlen-, Kraft- und Lichtpreise, Fracht- und Posttarife, sowie Löhne und Gehälter etc., enorm gestiegen. Die Dezemberlöhne sind 60—80% höher als die Löhne des Vormonats. Der heutige Lohn der Weber über 25 Jahre schwankt je nach der Gegend zwischen 300—400 Mk. pro Stunde.

Wie sich das Auslandgeschäft nach Neujahr machen wird, ist heute noch nicht voraussehen. Einzelne Betriebe arbeiten bereits mit einem Teil ihrer Stühle im Lohn für das Ausland.

Auf jeden Fall ist es kein Vergnügen, in Deutschland leben zu müssen, sei es nun als Fabrikant oder als Arbeitnehmer.

Tschechoslowakei.

Die Textilindustrie in der Tschechoslowakei. Die Tschechoslowakei hat bekanntlich 80% der Textilfabriken des ehemaligen Oesterreich-Ungarn übernommen und die Baumwollverarbeitung ist daher einer der wichtigsten Industriezweige der Republik. Vor dem Krieg betrug der Nettoverbrauch an Rohbaumwolle und Baumwollabfällen in der ganzen Monarchie im Jahresdurchschnitt 196,000 Tonnen, von denen 152,000 Tonnen in den Fabriken, die heute zur Tschechoslowakei gehören, gebraucht wurden. Ein Vergleich mit den Kriegsjahren kann erst gar nicht versucht werden; doch schon im Jahre 1920 wurden 124,000 Tonnen verarbeitet und der Verbrauch des letzten Jahres betrug gar 180,000 Tonnen, also mehr als im letzten Friedensjahr. So läßt sich heute feststellen, daß die Baumwollindustrie ihren Beschäftigungsgrad auf mehr als die Hälfte des Friedensniveaus gesteigert hat, denn im ersten Vierteljahr betrug der Nettoverbrauch noch immer 22,000 Tonnen. Die tschechoslowakische Industrie arbeitet heute zu zwei Dritteln für das Inland, zu einem Drittel für den Export. Vor dem Krieg war das Verhältnis umgekehrt. In dieser Wandlung zeigt sich wieder eine Folge der Zoltrennung. Die Ueberflutung des heimischen Marktes jedoch brachte die gegenwärtige schwere Krise über die Textilindustrie. Unter den Waren, die nach dem Geschmacksbedürfnis der Konsumenten in den Nationalstaaten hergestellt worden waren, befanden sich viele, die in der Tschechoslowakei wegen ihrer spezifischen Eigenart nur tief unter den Her-

stellungskosten verkauft werden konnten. Und gar der Kursanstieg der tschechischen Krone hat den ohnedies schwachen Exporthandel noch mehr behindert. Fast jeder Tag bringt jetzt Stornierungen bereits erteilter und in Abwicklung befindlicher Orders, die aus Ungarn, Oesterreich, Jugoslawien und Rumänien einlaufen, aus Ländern also, wo die tschechoslowakische Textilindustrie bisher souverän war. Das statistische Staatsamt veröffentlicht soeben folgende Ausfuhrziffern, aus denen der Niedergang des Exportes deutlich zu ersehen ist. Die Ausfuhr von Geweben und sonstigen Fertigfabrikaten außer Zwirn nahm folgende Entwicklung (Monatsdurchschnitte in 1000 Meterzentnern):

Ausfuhr von Baumwollwaren:

	zu- sammen	nach den Suk- zessionsstaaten	nach dem übrigen Zollausland
1920	7	5	2
1921			
1. Vierteljahr	21	20	1
2. "	20	19	1
3. "	24	21	3
4. "	19	17	2
1922			
1. Vierteljahr	16	12	4
2. "	13	9	4

Der östliche Markt ist also stark im Rückgang, während der westliche sich langsam bessert. Doch die Abnahme im Osten wird durch die Zunahme im Westen noch lange nicht kompensiert. Besonders stark ist der Rückgang in Oesterreich, wohin die Tschechoslowakei 1921 60% des Gesamtbedarfes geliefert hat und heuer 20% an die Schweiz und weitere 8% an Deutschland und 6% an Italien abgeben mußte. In Ungarn deckte die tschechoslowakische Textilindustrie ungefähr die Hälfte des Bedarfes. Hier ist gar ein Rückgang von 50% zu verzeichnen. In andern Ländern, wie in Polen und Jugoslawien, hat die Konkurrenz den Markt erobert. Die Fabriken von Lodz sind derart leistungsfähig, daß sie fast ganz Polen beherrschen können, und in Jugoslawien hat die italienische Konkurrenz den tschechoslowakischen Import heuer auf ein Fünftel des Vorjahres herabgedrückt. Der einzige Lichtpunkt dieses Jahres war der Garnexport nach Deutschland, das infolge seiner entwerteten Valuta eine ungeheuer starke Konjunktur hatte, sodaß die garnverarbeitende Industrie den Aufträgen nicht nachzukommen vermochte und Ueberpreise zahlte, nur um schnell greifbares Garn zu erhalten. Von dieser Sachlage profitierte die tschechoslowakische Spinnindustrie, doch durch den weitem Sturz der Mark ist auch diese Möglichkeit geschwunden. Die tschechoslowakische Textilindustrie bereitet eine starke Reduktion ihrer Betriebe vor. Der Auslandswert der tschechischen Krone hat jede Konkurrenzmöglichkeit versperrt und solange die Produktionskosten im Inland sich nicht verbilligen lassen, ist an einen Export nicht mehr zu denken.

Ungarn.

Seidenweberei in Ungarn. Vor dem Kriege bestand in Ungarn u. W. nur eine verhältnismäßig kleine Seidenweberei in St. Gottard, die einem Wiener Fabrikanten gehörte. Nunmehr soll diese Industrie eine erhebliche Ausdehnung erfahren, indem, einem Bericht des Schweizerischen Generalkonsulates in Budapest zufolge, auf Initiative der königlich-ungarischen Seidenspinnereien A.-G., unter Beteiligung der Hungaria Jacquard-Weberei A.-G., der Firma Adolf Kohners Söhne und der italienisch-ungarischen Bank, in den Gebäulichkeiten der Seidenspinnerei in Mohacs eine Seidenweberei errichtet wird. Das Stammkapital beträgt 50 Millionen ungarische Kronen. Die Anlage soll modern ausgerüstet und mit schweizerischen Webstühlen versehen werden um glatte und gemusterte Seidenstoffe zu erzeugen. Neben der Verringerung der Einfuhr ausländischer Seidenstoffe, hofft man mit dieser Neugründung indirekt auch die ungarische Seidenzucht fördern zu können.

Amerika.

Die Ausdehnung der Kunstseidenindustrie in den Vereinigten Staaten. Die Kunstseidenindustrie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist erst jüngeren Ursprungs; sie wurde im Jahre 1911 eingeführt. Es sind die Vereinigten Staaten das größte Absatzgebiet der Welt für künstliche Seiden. Die Fabrikation hat sich in den letzten Jahren enorm gesteigert. 1921 betrug dieselbe 15,000,000 lbs und 1922 wird dieselbe auf 30,000,000 lbs geschätzt. Wie die Produktion, hat sich auch der Verbrauch vermehrt. 1921 beziffert sich der Verbrauch an Kunstseide auf 19,000,000 lbs, für 1922 schätzt man denselben auf 40,000,000 lbs. Die Eigenproduktion reicht also nicht aus und es müssen noch 10,000,000 bis 12,000,000 lbs aus Europa eingeführt wer-

den. Entsprechend dem rasch sich steigernden Konsume vergrößern die Kunstseidenfabriken dementsprechend ihre Fabrikanlagen. Die größten Abnehmer von künstlichen Seiden sind die Strumpf- und Wirkwarenindustrien, aber auch schon in der Stoffweberei wird eine bedeutende Menge verbraucht. Mit der vermehrten Produktion von feinen Nummern erwartet man eine größere Nachfrage der Kunstseiden.

Die älteste und größte Produzentin von Kunstseide ist die Viscose Co. Die Gesellschaft hat 1911 ihren Betrieb eröffnet mit einer Produktion von jährlich 320,000 lbs. Dieselbe steigerte sich bis 1920 auf 9,000,000 lbs; 1921 betrug sie 12,000,000 lbs und soll sich 1922 auf 25,000,000 lbs belaufen. Durch Vergrößerung der bestehenden Anlagen erhöht sich die Produktion auf jährlich 30,000,000 lbs. Die Viscose Co. besitzt drei Fabriken, eine in Marcus Hook, Pa., die zweite in Lewiston, Pa., und die dritte in Roanoke, Va. Die Fabrikation der Kunstseide geschieht nach eigenem Verfahren mit Holzfasern als Ausgangsmaterial.

Die Tubize Artificial Silk Co. ist die zweitgrößte Gesellschaft in den Vereinigten Staaten. Sie wurde 1920 gegründet. Die Fabrik befindet sich in Hopewell, Va., und stellt täglich 8000 lbs Kunstseide her. In den nächsten drei Monaten soll die Produktion auf 10,000 lbs täglich gebracht werden. Die vermehrte Produktion besteht ausschließlich in der Erzeugung der feinen Nummern, von 60–90 Denier.

Auch die Du Pont Fiber Co., welche jährlich 1,500,000 lbs fabriziert, beabsichtigt bis Ende des Jahres die Fabrikation zu verdoppeln. Die Fabrik dieser Gesellschaft ist in Tonawanda, N. J., bei Buffalo. Ebenso habe die Industrial Fiber Co. in Cleveland, Ohio und die Lustron Co. in Boston, Mass., eine Erhöhung der Produktion vorgesehen.

Eine neue Gesellschaft, die American Cellulose and Chemical Co. wird dieses Jahr noch in ihrer Fabrik in Cumberland, Md., den Betrieb eröffnen und Kunstseiden mit Titer von 45 bis 75 Denier herstellen. Das angewandte Verfahren soll eine Verbesserung des Chardonnetverfahrens sein.

Zwei weitere Gesellschaften, die Acumre Artificial Silk Co. in Cleveland, Ohio, und die Cupra Silk Co. in Athenia, N. J., werden bald mit der Fabrikation beginnen. („Silk Journal“.)

Rohstoffe

Levante-Seide.

Wir entnehmen der „Seide“ folgende Schilderung über den derzeitigen Stand der Seidenproduktion und -Verarbeitung in der Levante:

Ein bedeutendes Erzeugnis der Levante ist die Seide. Die Seidenzucht hat sich besonders entwickelt in Mazedonien, Thrazien und Kleinasien, vornehmlich in Kleinasien, wo das Gebiet von Brussa ihr Mittelpunkt ist. Früher blühte sie auch in Altgriechenland: vor 50 Jahren betrug die Kokonerzeugung von Altgriechenland 2 1/2 Millionen kg, während sie sich heute auf kaum 700,000 kg beläuft. Die Seidenraupenzüchter haben, enttäuscht durch die Krankheit der Seidenraupen und durch den Wettbewerb der künstlichen Seide, vielfach die Maulbeerbäume ausgerodet, um an ihrer Stelle Getreide oder Tabak zu bauen. Seit einigen Jahren haben sie infolge der starken Nachfrage nach Seide wieder angefangen, Bemühungen anzustellen zur Entwicklung der Seidenzucht. In der Erzeugung der Kokons nimmt die erste Stelle in Altgriechenland Thessalien ein (mit etwa 300,000 kg), darauf kommt Lakonien, an dritter Stelle Messenien. Die Gebiete von Tirnawos, Komi und Kalamata erzeugen weiße und gelbe Kokons bester Qualität. In Athen, Kreta, Kyme, Kalamata, Larissa und Sparta ist die Seidenindustrie sehr entwickelt. Die Zahl der Maulbeerbäume in Altgriechenland beläuft sich auf zwei Millionen. Bedeutender in der Seidenerzeugung ist Mazedonien mit dem Gebiete von Vodena, als Mittelpunkt, wo sich die Seidenzucht in den letzten Jahren bedeutend entwickelt hat. Die Ergiebigkeit des Bodens und die Fülle an Gewässern in Mazedonien gestatten den Anbau des Maulbeerbaumes in großem Maßstabe. Der Wert der mazedonischen Kokons, die nach Frankreich, Italien und Deutschland ausgeführt werden, beläuft sich auf eine Million Drachmen, und die jährliche Kokonerzeugung wird auf 4,4 Millionen Pfund geschätzt. In Thrazien hat sich die Seidenzucht noch stärker entwickelt; Adrianopel und Suphli bilden die Haupterzeugungszentren der Seide, wo auch die Bearbeitung der Kokons betrieben wird. In Thrazien gibt es im ganzen sieben Seidenspinnereien, sämtlich kleine Betriebe, von denen der größte 199 Zisternen beschäftigt gegenüber 43, über die die kleineren Seidenspinnereien verfügen. Ihre Besitzer sind

größtenteils griechische Kapitalisten, die zugleich auch einen großen Teil der Seidenzucht in Händen haben. Die Organisation der Fabriken stammt vornehmlich aus Italien. Vier von diesen Seidenspinnereien sind in Adrianopel im Betrieb und beschäftigen insgesamt 282 Zisternen. Während der letzten Jahre belief sich die von den Seidenspinnereien Adrianopels hergestellte Seide jährlich auf 12,000 kg. Die fertige Seide wird zur einen Hälfte nach der Schweiz, zur anderen nach Frankreich ausgeführt.

Das wichtigste aller bisher angeführten Seidenerzeugungsgebiete ist Kleinasien und zwar der Bezirk Brussa, wo der gewinnbringendste Zweig die Seidenzucht ist. Die Seide wie auch die Kokonsamen von Brussa sind auf dem Weltmarkt ihrer Qualität wegen berühmt. Leider hat in den letzten Jahren dieser Zweig eine Einbuße erlitten, weil die häufigen Krankheiten der Seidenraupen sowie der Maulbeerbäume und verschiedene andere Schwierigkeiten, die besonders dem Mangel eines geschulten Spezialpersonals zuzuschreiben sind, die Erzeuger entmutigt haben, sodaß sie sich anderen gewinnbringenderen Kulturen, besonders dem Tabakbau zugewendet haben. In Brussa bestehen 50 Dampfseidenspinnereien, die etwa 2300 Zisternen beschäftigen. Die Fläche der Maulbeerpflanzungen im Bezirk Brussa belief sich auf 51,811 ha. Eine der bedeutendsten Industrien von Brussa ist auch die Herstellung von Samen, die sich ausschließlich in den Händen der Griechen befindet und mit ihren Erzeugnissen die gesamte Levante versorgt. Große Mengen Seidensamen werden besonders nach Persien ausgeführt. Seit vielen Jahren ist in Brussa ein Seidenzuchtinstitut im Betriebe, welches von der ottomanischen Staatsschuldenkommission begründet ist und das von jungen Leuten aus allen Gegenden der Levante besucht wird. Fast die ganze erzeugte Seide wird nach Frankreich ausgeführt und auf den Märkten von Lyon verkauft.

Spinnerei - Weberei

Aus der Weberei-Praxis.

(Nachdruck verboten.)

I.

Motto: Tust Du mit Sorgfalt mich stets pflegen,
Bring ich Dir dienend reichen Segen.

Nicht nur unsere Haustiere, unsere Gärten und Felder rufen uns dieses immer wieder zu, sondern auch unsere Textilmaschinen möchten es gerne einem jeden kundtun, der sich an ihnen betätigt. Nur der Webstuhl, der eine richtige, sachgemäße Bedienung und Behandlung erhält, kann den Anforderungen, die an ihn gestellt werden, voll und ganz genügen. Wie wenig aber trifft man auch heute noch ein richtiges Verständnis für diese beiden so wichtigen Faktoren! Wie viel besser stände es um manchen Betrieb, wenn man, anstatt daß man das tote, unschuldige Material beschimpft und verflucht, sich obigen Leitsatz zur Richtschnur nähme?

So will ich nun versuchen, über „Bedienung und Behandlung“ einige Ausführungen zu machen und ich hoffe, daß es mir gelingen wird, den geschätzten Leser zum Nachdenken anzuregen. Meine Aufgabe zerfällt in zwei Teile: I. Die Pflege und Bedienung des Webstuhles durch den Weber bzw. die Weberin; sodann II. Die Pflege und Bedienung des Webstuhles durch den Meister.

I. Pflege und Bedienung des Webstuhles durch den Weber.

Wenn der Lehrling an den Webstuhl kommt, so lernt man ihn zuerst die Ein- und Ausrückvorrichtung kennen und handhaben; dann Schützen, Schaftmaschine, Trittvorrichtung usw. Nachstehend will ich nun in der Reihenfolge, in der der Neuling den Webstuhl kennen und bedienen lernt, auf Mängel und Fehler in der Bedienung desselben hinweisen.

Beim Einrücken des Stuhles soll man sich immer erst von der richtigen Stellung der Kurbelwelle überzeugen und den Stuhl nicht so „aufs Geratewohl“ einrücken, daß derselbe schon gleich beim ersten Schuß abschlägt, oder der Schützen gar im Fach stecken bleibt. Wie mancher Aerger hätte da durch gutes Aufpassen verhütet werden können. Nicht selten kann man es auch beobachten, daß sich der Weber, um die Lade in die gewünschte Stellung

zu bringen, sei es zum Schützenwechseln, Fadeneinziehen, Kartenziehen etc., des sogen. Hissens (ein mehrmaliges Ein- und Ausrücken) mit dem Einrückter bedient. Frägt man den Weber, warum er das tut, und versucht man, ihn auf die schädlichen Folgen dieses Hissens für die Ein- und Ausrückvorrichtung, insbesondere bei Stühlen mit elektrischem Einzelantrieb, hinzuweisen, so kann man zur Antwort bekommen: „Man soll sich nicht mehr plagen, als nötig und die Naturkraft in Anspruch nehmen so oft es geht.“ Dabei bedenken und berechnen diese Leute nicht, wie viel Aufenthalt und Ausfall ihnen das Ausbessern und Auswechseln der sehr schnell verbrauchten Teile (Schaltkasten, Riemengabel etc.) bringt, und daß der Stuhl durch einen kurzen Griff an einem der Handräder noch schneller in die gewünschte richtige Lage gebracht ist, als durch diese Rückerei, bei welcher der Stuhl nicht selten noch einige Touren vergeblich machen muß, wodurch dann in manchen Geweben sehr leicht Anschlag- oder Regulierstellen entstehen.

Kommen wir nun weiter zum nächsten Punkt — Behandlung der Schützen — so kann man auch hier wieder nicht genug auf die Sorgfalt in Pflege und Behandlung derselben hinweisen. Will man in einen Schützen ein neues Spülchen einsetzen, so achte man darauf, daß man mit dem Finger, mit dem man die Spindel hebt oder empordrückt, nicht zugleich auch den Bremspelz losreißt oder ein Teil der Haare desselben. Sehr leicht entsteht auch ein Beschädigen des Bremspelzes beim Einziehen des Fadens mit dem Schußhaken. Es soll daher der Weber die Benützung des letzteren so viel wie möglich vermeiden und die Spule schon kurz vor Ablauf des Fadens auswechseln. Auf einen Mißstand muß hier noch aufmerksam gemacht werden; das Auswechseln des Spülchens, wenn noch für 20 oder noch mehr Schüsse Material auf demselben ist. Wenig Materialverlust ist mit ein Merkmal gut geleiteter Betriebe und richtig angelernter Arbeiter!

Hier mag es auch noch am Platze sein, auf das richtige Aufstecken der Spülchen etwas näher einzugehen. Hat man die Spülchen mit Seide in den Schützen zu bringen, so fasse man das Spülchen mit Daumen und Zeigefinger, setze es auf die Spindel auf und drücke es alsdann mit dem Handballer fest auf. Man achte aber stets darauf, daß man das Material nicht oder nur wenig berührt, dasselbe aber vor allen Dingen keinem Druck aussetzt, was leicht reißen oder gar abschlagen des Materials zur Folge hat. Anders ist beim Aufstecken von Cannelnetten zu verfahren. Man nehme die Cannellette in die volle Hand und schiebe dieselbe mit einer gleichzeitigen leichten Drehung nach der entgegengesetzten Seite des Fadenlaufes fest auf die Schützenspindel auf. Ist das Spülchen oder die Cannellette mit der erforderlichen Festigkeit auf die Spindel aufgeschoben, so bringe man die Spindel nicht etwa, wie es auch sehr oft geschieht, durch nachlässiges Schlagen der Spindel gegen die Kleider etc. in die richtige wagerechte Lage zurück, sondern man klappe die Spindel sorgfältig zu und überzeuge sich stets, ob die Spindel auch richtig eingeklappt ist und nicht etwa durch den Schlag des Vogels (Pickers) hochspringen kann. Die Feder, die das Einklappen der Spindel bewirkt und diese festhält, soll von Zeit zu Zeit durch ein Tröpfchen Oel gut intakt erhalten und vor schneller Abnützung geschützt werden.

Ist der Schützen zu Boden gefallen — was nicht vorkommen sollte — oder herausgeflogen, so soll man ihn sorgfältig auf etwa erlittene Schäden genau untersuchen; nicht aber erst dann, wenn man einige Dutzend Fadenbrüche als Lohn seiner Nachlässigkeit davontrug. Man achte auch stets darauf, daß die Schützen nicht arm an Oel sind, was sehr leicht ein Rau- und Sprödwerden derselben zur Folge hat. Sehr vorteilhaft ist es auch, wenn man die Ketten (speziell Grège) wenn auch nicht fort-

während, so doch von Zeit zu Zeit mit gutem Seidenwachs bestreicht. Litzen und Blatt werden sich dann lange nicht so schnell abnützen und scharf, und die Schützen werden dann, wenn sie vorher schon gut mit Oel getränkt waren, spiegelglatt.

Es ist auch von großer Wichtigkeit, daß sich der Weber jeden Morgen, bevor er seinen Webstuhl einrückt, davon überzeugt, ob das Geschirr sich noch in der erforderlich richtigen Lage befindet, da es sehr oft vorkommt, daß dasselbe beim Witterungswechsel je nachdem bedeutend höher oder tiefer hängt. Dies trifft besonders zu bei Stühlen mit Trittvorrichtung, an denen lange Schnüre gebraucht werden. In sehr vielen Fällen untersucht der Weber den Stand des Geschirres aber erst dann, wenn der Schützen einige Male herausgeflogen ist oder man schon ein Stück fehlerhafte Ware gemacht hat.

Ist ein Spülchen abgelaufen oder der Faden desselben gerissen, so soll man immer erst den Schützen herausnehmen, bevor man den Stuhl, je nachdem, vor- oder rückwärts dreht. Es kommt sehr oft vor, daß bei Stühlen mit Steckerauslösung beim Zurückdrehen der sich noch im Kasten befindliche Schützen — ohne daß man darauf achtet — herausgeschlagen wird und im Fach stecken bleibt. Dabei werden dann gewöhnlich eine ganze Menge Fäden abgedrückt; zum mindesten bekommt die Ware eine oft nicht wieder gutzumachende schlechte Stelle. Es erklärt sich dann auch ganz von selbst, wenn der Meister sich gezwungen sieht, die Steckerauslösung einfach auszu-schalten. (Fortsetzung folgt.)

Elektrische Aufzüge in Textilfabriken.

Von Conr. J. Centmaier, Consult. Ingenieur.

Elektrische Aufzüge und ähnliche elektrische Hebezeuge finden in Fabriken der Textilindustrie die vielseitigste Verwendung, insbesondere in Hochbauten, wo die Notwendigkeit eines einfachen und billigen Transportmittels für den Verkehr der Lasten zwischen den einzelnen Stockwerken in besonders starkem Maße in die Erscheinung tritt.

Es ist hier nicht der Ort, die verschiedenen Aufzugsysteme und Fabrikate zu beschreiben, es sollen in den nachstehenden Ausführungen nur die allgemeinen Gesichtspunkte dargelegt werden, welche bei der Erstellung einer Aufzugsanlage in einer Textilfabrik von bestimmendem Einfluß auf das richtige Funktionieren und die Höhe der Wirtschaftlichkeit sind.

Der elektrische Aufzug besteht in seinen wesentlichen Teilen aus einem mit einem Elektromotor versehenen Windwerk mit Bremsen und Sicherheitseinrichtungen, der Fahrbühne oder Kabine, den Führungs- und Tragorganen und der mehr oder weniger komplizierten Steuerung.

Maßgebend für die Größe und die Anschaffungskosten der Aufzugsanlage, sowie für die Höhe der jährlichen Betriebsausgaben sind die Plattformgröße, die Tragkraft, die Hubhöhe, die Fahrgeschwindigkeit, die Art der Steuerung, sowie die allgemeine Anordnung und insbesondere die Ausstattung der Aufzugsanlage, wozu in Hinsicht auf die Betriebskosten die Anzahl jährlicher Fahrten bzw. die Jahresverkehrslast tritt.

Die Vorteile, die sich mit einem richtig disponierten und ausreichend bemessenen Aufzug in einer Textilfabrik erzielen lassen, sind vielseitiger Art. In erster Linie ist es die relative Billigkeit, mit welcher selbst große Lasten und hohe Verkehrsmengen rasch und mit dem geringsten Aufwand an Personal auf große Hubhöhen bewegt werden können, dann die jederzeitige Betriebsbereitschaft auch außerhalb der eigentlichen Betriebsstunden, zumal wenn die Aufzugsanlage an ein besonderes Stromnetz angeschlossen ist oder von einer vorhandenen Akumulatorenanlage gespeist werden kann.

Der Hauptvorzug des elektrischen Aufzuges ist aber in der großen Betriebssicherheit zu sehen, wodurch er sich in vorteilhafter Weise von dem mechanischen und hydraulischen Aufzug auszeichnet, da er mittels elektrischer, überaus leicht bedienbarer Steuereinrichtungen, auch unter schwierigen Verhältnissen und unter dauernd strenger Benützung, jederzeit in Betrieb genommen werden kann.

Die hauptsächlichsten technischen Anforderungen, die man heutzutage an eine elektrische Aufzugsanlage zu stellen pflegt, gipfeln etwa in folgenden Bedingungen:

Die Betätigung des Aufzuges muß jederzeit und von jedem Unkundigen durch einfaches Drücken auf einen Knopf (Druckknopfsteuerung) erfolgen können. Dabei darf eine Betätigung nur möglich sein, wenn alle Schachttüren geschlossen sind; dann muß ferner unmöglich gemacht sein, irgend eine Schachttüre zu öffnen, solange der Fahrstuhl noch in Betrieb ist. Dies darf vielmehr nur dann geschehen, wenn der Fahrstuhl zum Halt gekommen und vor der betreffenden Tür angelangt ist. Das Anhalten des Fahrstuhles soll an den vorausbestimmten Stellen selbsttätig und genau erfolgen; immerhin soll es möglich sein, während der Fahrt die eingestellte Fahrriechung und das Fahrziel zu ändern. Auch bei plötzlich eintretenden Störungen im Betriebe soll eine Gefährdung von Personen oder von Einrichtungen mit absoluter Sicherheit ausgeschlossen sein; insbesondere soll es beim Ausbleiben des Betriebsstromes möglich gemacht werden können, durch Betätigung des Aufzugsmechanismus von Hand, den Fahrstuhl wenigstens bis zur nächsten Haltestelle bringen zu können.

Die Aufzugsanlage muß bei Neubauten und soll auch bei bestehenden Gebäuden so plaziert werden, daß die geringsten Transportwege für die zu befördernden Lasten entstehen. In bestehenden Fabriken bietet sich oftmals nur die Möglichkeit, den Aufzug in der Ecke eines Gebäudes oder z. B. in einer Textilfabrik, in einer Ecke eines Magazin- oder Lagerraumes unterzubringen. Oftmals läßt sich auch eine sehr einfache und technisch zweckmäßige Lösung durch Verlegung ins Treppenhaus herbeiführen. Manchmal bietet sich aber auch nur an der Außenmauer eines Magazin-gebäudes oder Lagerraumes genügend Platz, um die gewünschte Aufzugsanlage unterzubringen.

Die Aufzugsanlage soll, wenn irgend möglich, feuersicher eingebaut werden, d. h. in einem gemauerten Schacht mit eisernen bzw. mit Holzern, mit Blech beschlagenen Türen.

Dem die Anlage planenden Architekt bzw. der Aufzugsfirma, sind rechtzeitig folgende Daten zugänglich zu machen, wenn ein zweckentsprechender Entwurf und ein ausführlicher Kostenanschlag vorgängig der Bestellung zur Beratung vorgelegt werden soll: Ein Plan des Gebäudeteiles im Maßstab 1:50 oder 1:100 mit Detailangaben an den Stellen, die für die Anbringung der Aufzugsteile in Betracht kommen. Ohne die Angabe aller für die Beurteilung der lokalen Einzelheiten nötigen Daten entstehen in der Regel Schwierigkeiten, die im günstigsten Falle eine Verzögerung in der Projektherstellung hervorrufen. Dann sind alle Angaben über gewünschte Größe, Art der Steuerung, mutmaßliche Verkehrslast im Jahresdurchschnitt, über Stromart, Spannung, Periodenzahl ausführlich und genau zu machen, insbesondere sind die besonderen Bedingungen des stromliefernden Elektrizitätswerkes zu ermitteln, also die Vorschriften bezüglich Sperrzeiten, Tarifverhältnisse und dergleichen. Alle bezüglichen Abmachungen sind schriftlich festzulegen, um bei allfälligen unvorhergesehenen Zwischenfällen auf die Vereinbarungen und Festsetzungen zurückgreifen zu können.

Die Wahl der Fahrgeschwindigkeit überläßt man am besten den Aufzugfabrikanten. Es gelten etwa folgende Werte:

Für reine Personenaufzüge in Fabriken	0,5—1,5	m/sec.
Für reine Lastenaufzüge ohne Führer	bis 1000 kg 0,25—0,5	m/sec.
	über 1000 kg 0,1—0,25	m/sec.
Für Lastenaufzüge mit Führer	bis 1000 kg 0,4—0,8	m/sec.
	über 1000 kg 0,15—0,5	m/sec.

Die Plattform- bzw. Kabinengröße richtet sich in den Fabriken der Textilindustrie nach den Größen und den Längen-Ausmaßen der zu befördernden Lasten. In Webereien wird man die Plattformgröße so bemessen, daß ein kleiner Rollwagen mit den Zettel- und Tuchbäumen, nebst 1—2 Mann auf der Plattform Platz haben und zwar so, daß keine Gefährdung des Personals und der Bäume möglich ist. In Seidenwebereien reicht z. B. eine Plattformgröße von 2,5×1,75 m völlig aus. In Baumwollspinnereien sind die Abmessungen der Ballen maßgebend, sodaß etwa mit einer Plattformgröße von 2,5×2,5 m gerechnet werden kann.

Zu beachten ist noch, daß die reinen Stromkosten von elektrischen Aufzügen, einschließlich der Steuerungsorgane, sehr gering sind. Das Heben einer Last von 500 kg auf eine Hubhöhe von 20 m erfordert in der Regel keine größeren Stromkosten als ca. 1 bis 2 Cts. Maßgebend für die gesamten Betriebskosten im Jahr sind natürlich die Anzahl jährlicher Fahrten, sowie in erheblichem Maße die Verzinsungs- und Amortisationskosten der Aufzugsanlage, sowie die jährlichen Ausgaben für Unterhaltung und Reparaturen. Letztere sind aber bei einer gut unterhaltenen und sachgemäß beaufsichtigten Aufzugsanlage besseren Fabrikates sehr gering.

Neuerungen an Jacquardmaschinen. Einem schwedischen Ingenieur wurde kürzlich in Deutschland eine Levier- und Kartenschlagvorrichtung patentiert, bei der die Auswahl der für die zu schlagende Jacquardkarte nötigen Lochstempel unter Vermittlung von Elektromagneten dadurch erfolgt, daß eine dem Muster entsprechend mit durchsichtigen und undurchsichtigen Feldern versehene Patrone zwischen einer Lichtquelle und der Linse einer Camera schrittweise verschoben wird. Hierbei werden die jeweilig durch die durchsichtigen Felder der Patrone hindurchgehenden Lichtstrahlen von einer der Zahl der Nadeln in jeder Querreihe der betreffenden Jacquardmaschine entsprechenden Anzahl in einer Reihe liegenden Seelenzellen derart aufgenommen, daß jede der von auftretenden Lichtstrahlen beeinflussten Seelenzellen die an diese angeschlossenen Stromkreise der die Lochstempel steuernden Elektromagnete schließt.

Eine andere nicht minder interessante Erfindung betrifft ein Verfahren zum Auslesen der Lochstempel von Jacquardkartenschlagmaschinen. Hierbei werden zunächst alle Fäden der Figur bzw. des Grundes genommen, während alle Fäden des Grundes bzw. der Figur gelassen werden, worauf durch je eine Jacquardmaschine entsprechend der Bindung der Figur und des Grundes die Auswahl der zuviel genommenen bzw. der zu viel gelassenen Fäden erfolgt. — Die Levier- und Kartenschlagmaschinen ist dadurch bemerkenswert, daß das Semperwerk mit zwei oder mehreren Jacquardmaschinen verbunden ist. Diese letzteren arbeiten in der Weise, daß die erste Jacquardmaschine nur auf die „gelassenen“ Schnüre wirkt, sodaß die für die beabsichtigte Bindung zu viel gelassenen Schnüre wieder rückgängig gemacht, d. h. wieder in „genommene“ verwandelt werden. Die zweite Jacquardmaschine wirkt nur auf die „genommenen“ Schnüre, sodaß die für die beabsichtigte Bindung zu viel genommenen Schnüre wieder rückgängig gemacht, d. h. wieder in „gelassene“ verwandelt werden.



Hilfs-Industrie



Das Bleichen bunter Baumwollstoffe. Bei baumwollenen Buntgeweben mit einfachen Mustern, hergestellt durch gemeinsames Verweben gefärbter und ungefärbter Garne, erzielt man durch nachträgliches Bleichen eine schönere Ware. Zu solchen Stoffen müssen zum Färben bleich- und kochechte Farbstoffe angewendet werden. Es stehen nur wenige Farbstoffe zur Verfügung, welche den Bleichoperationen widerstehen, selbst von den so hervorragend echten Kupenfarbstoffen halten nur wenige den Bleichoperationen stand. Bei den echten Farbstoffen hat auch die Art und Weise, wie dieselben gefärbt werden, einen Einfluß auf die Echtheit der Färbung. Türkischrot, nach dem alten Verfahren gefärbt, ist echter, als dasselbe nach dem neuen Prozesse erhaltene. Wahrscheinlich wird der Farbstoff beim alten Verfahren besser fixiert. Auch die Natur des Oeles beeinflusst die Echtheit. So soll Türkischrot, hergestellt mit ranzigem Olivenöl echter sein, als solches Rot, bei welchem gewöhnliches Türkischrotöl verwendet wird. Wird das Türkischrot nach dem Färben nicht gründlich geseift, so zeigt es Neigung, während den Bleichoperationen zu bluten.

Indigo in hellen Tönen ist nicht bleichecht, in dunklen Tönen kann es als ziemlich bleichecht angesehen werden, aber auch dann büßt die Färbung beim Bleichen noch beträchtlich an Farbkraft ein. Dunkle Färbungen von Indigo, in mehreren Zügen hergestellt, sind echter, als solche, welche nur durch eine Passage in einer starken Flotte erhalten wurden. Das Anilinschwarz, besonders das Oxydationsschwarz, entspricht allen Anforderungen und widersteht den Bleichoperationen.

Nicht das eigentliche Bleichen mit Chlor übt die größte schädigende Wirkung aus, sondern das Kochen mit starken, alkalischen Laugen unter Druck, wirkt hauptsächlich zerstörend auf die Färbungen ein. Es können also Buntgewebe nicht nach derselben Methode, wie einfache, rohe Gewebe gebleicht werden. Kochen unter Druck mit alkalischen Laugen ist zu vermeiden. Halten die Farben einem Kochen nicht stand, so wird das Gewebe mit Diastaseprodukten entschlichtet und hierauf mit Hypochlorit gebleicht. Widerstehen die Farben dem alkalischen Kochprozesse, so setzt man der Bäuchflüssigkeit ein Spezialpräparat zu, welches einen Angriff der Lauge auf die Farbe verhindert. Solche Präparate sind gewisse aromatische Nitroverbindungen, wie nitrometanilsulfosaures Natrium, metanitrobenzolsulfosaures Natrium und nitroanthrachinonsulfosaures Natrium (Ludigol). Vor allem muß in offenen Kessel gebäucht und die Natronlauge durch

Soda ersetzt werden. Das Abkochen mit nachfolgendem Auswaschen im Kessel wird 2—3 mal wiederholt, hierauf gewaschen, alsdann $1\frac{1}{2}$ —2 Stunden mit schwachen Chlorkalklösungen gechlort, wiederum gewaschen, durch ein schwaches Antichlorbad, Natriumsulfit, gezogen, schließlich mit schwacher Salzsäure abgesäuert und zum Schluß gründlich gewaschen. Um bei Küpenfarbstoffen das Ausbluten der Färbungen zu verhindern, empfehlen die Höchster Farbwerke einen Zusatz von 0,2—0,5% Kaliumbromat, im Gewicht der Ware zu der Bäuchlauge. Ein anderes Verfahren der Höchster Farbwerke, um ein Ausbluten der Küpenfarbstoffe zu verhindern, besteht darin, daß auf den gefärbten Fasern vor dem Verweben Manganbister niedergeschlagen wird, der die Färbungen beim Bäumen schützt und den man nachher durch Behandlung mit Säuren und Bisulfit entfernt.

Muß ein Kochen mit alkalischen Flüssigkeiten erfolgen, so wird nach Vorschrift der Bad. Anilin- und Sodafabrik der Kochlauge von 1000 Teilen Wasser und 16 Teilen Soda zwei Teile Ludigol oder einer Bäuchflüssigkeit von 1000 Teilen Wasser, $3\frac{1}{4}$ Teile Natronhydrat und $1\frac{3}{4}$ Teile Soda, $4\frac{1}{2}$ Teile Ludigol zugefügt. Das Kochen geschieht im offenen Kier während 3—5 Stunden.

Anstelle von Diastasepräparaten kann auch mit verdünnter Schwefelsäure entschlichtet werden. Man imprägniert die Ware mit verdünnter Schwefelsäure von 1° Bé, läßt 12 Stunden liegen, wäscht hierauf und kocht dann im offenen Kessel mit direktem Dampf unter Zusatz von 2—3 Prozent calc. Soda, und $\frac{1}{4}$ Prozent Türkischrotöl oder Seife, während 6—8 Stunden. Nach dem Kochen wird gewaschen mit $\frac{1}{2}^\circ$ Chlörlösung während sechs Stunden, gebleicht, gewaschen, dann mit verdünnter Schwefel- oder Salzsäure 3 Stunden abgesäuert und schließlich gründlich gewaschen. Bei Buntwaren mit Hydronblau gefärbt, werden nach Casella die Stücke im Jigger zirka eine Stunde mit 3—5 gr Türkischrotöl oder Universalöl pro Liter Flotte gekocht, gespült, dann während einiger Stunden mit $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}^\circ$ Bé starkem unterchlorigsaurem Natron in üblicher Weise gebleicht, 1—2 mal gespült und während 20—30 Minuten in $\frac{1}{4}^\circ$ Bé starker Salzsäure abgesäuert. Hierauf gibt man ein frisches Bad, das $\frac{1}{2}$ bis 1 ccm Natriumsulfit pro Liter enthält, läßt dieses 15—20 Minuten einwirken, spült gründlich und seift event. zum Schluß.

Zu Buntgeweben, bei welchen eine wirkliche Kochoperation zu umgehen ist und einfaches Kochen mit Seife und nachfolgendem Chloren mit Hypochloriten genügt, können zum Färben gewisse substantive Farbstoffe verwendet werden, wie Brill-

lantgeranin, Chloraminorange, Chloraminviolett, Primulin diazotiert und mit Chlorkalk entwickelt, sowie Dianisidinblau.

Marktberichte

Seidenwaren.

Paris, den 27. Dez. 1922. Der Monat Dezember hat keine Besserung der Marktlage gebracht; das Geschäft hat eher noch mehr abgeflaut. Wirkliche Nachfrage bestand nur in Taffetas glacés chaîne blanche; dann auch etwas in schwarzen Taffetas und Paillettes. — Für den Sommer werden Glacé-Artikel hauptsächlich mit farbigen Ketten disponiert. Ch. A.

Baumwolle.

Manchester, 23. Dez. 1922. Mit Ausnahme der steigenden Tendenz in Tuch- und Garnpreisen, ist außerordentlich wenig Aenderung zu verzeichnen. Rohbaumwolle ist teurer. Die Depression in Stückwaren-Bestellungen herrscht auf allen Ueberseemärkten fort; speziell in China, wo versprechende Aussichten mit nichtssagenden Aufträgen ausfielen. Export ist auf einer ungewöhnlich niedrigen Ebbe. J. L.

Liverpool, 23. Dez. 1922. Außer spekulativen Abschlüssen seitens Amerika blieb der hiesige Markt sehr ruhig. Baumwolle für Inlandgebrauch ist sehr wenig in Nachfrage und nur zu sehr niedrigen Preisen.

Die schnellen Kursschwankungen des englischen Pfundes, im Vergleiche zum amerikanischen Dollar, haben zwischen Liverpool und Newyork weitreichende Operationen zur Folge gehabt. Doch da diese auf beiden Seiten ausgeführt wurden, ist es unwahrscheinlich, daß bedeutende Verschiebungen stattgefunden haben.

Diese Transaktionen waren im Gegenteil mehr in der Natur einer Liquidation von offenen Rechnungen.

Die Konsumtion von amerikanischer Baumwolle in amerikanischen Fabriken für November ist offiziell auf 578,000 Ballen geschätzt, verglichen mit 534,000 im Oktober. Die erstgenannte Zahl ist die größte seit Januar 1920, wo 592,000 konsumiert wurden. J. L.

Avis. Zufolge der Feiertage und Arbeitsüberlastung in der Druckerei erscheint unsere Januar-Nummer etwas verspätet; wir bitten um gefl. Entschuldigung. Die Redaktion.

Redaktionskommission:

Rob. Honold, Dr. Th. Niggli, Dr. F. Stingelin.

WILLIAM BIRCH (Engineers) LIMITED

Milton Street, Broughton,

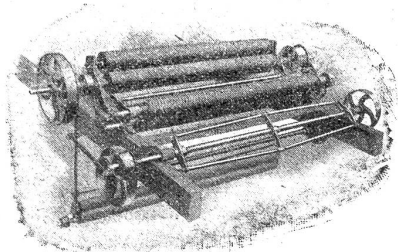
Manchester-England

Patentierter, verbesserter

BATTEUR

6 Zoll-Rollen, starker, gusseiserner Rahmen aus einem Stück. Alle Lager sind mit Schalen aus Geschütz-Bronze versehen. Können mit selbsttätig geschmierten Lagern geliefert werden.

Verlangten Sie Preise. 2037

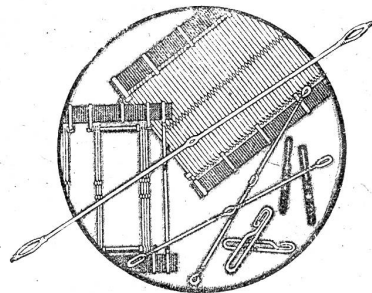


Diese Maschine kann Ihr Zeug (beliebig breit, schwer oder leicht) nass oder trocken, im Schnur- oder Zwirn-Zustande aufnehmen, es öffnen ohne jegliche Falten oder gekräuselte Egge abgeben, es schön und gleichmässig und vor Ihren Wasser-Kalndern, Trockner-Flaschen etc. falten.

Spezial-Maschinen für Leinwand und wollene Waren.

Erfinder, Patent-Inhaber und Fabrikanten von: Stück-Ende-Nähmaschinen, Streckern, Ecken-Führern, Rollen, Oeffnern, Stoff-Behandlungs-Maschinen, Kanten- (od. Sack-) Nähmaschinen, Auspress-Maschinen, verbesserten Gewebe-Trockner-Cylindern und im allgemeinen von allen Appretur-Maschinen für Kattun-Druckereien, Färbereien, Appreturen und Wollwaren-Fabriken.

Webgeschirre



2057

mit
Grob'schen Original-Flachstahlritzen
für Seidenstoff- und Bandweberei

und gelöteten Stahldrahtritzen
für Baumwolle, Wolle etc.

Lamellen für Kettfadenwächter
mit Spezial-Politur

GROB & CO

HORGEN (Zürich)

GEGRÜNDET 1890

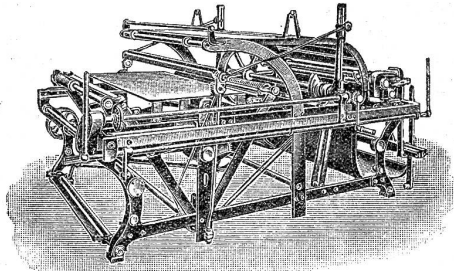
Gebr. G. & E. MAAG, Maschinenfabrik

Zürich 7

Eidmattstraße 10

SPEZIALITÄT:

- Appreturmaschinen
- Stoffroll- und Ausbreitmaschinen
- Spannrahmen Fix, in allen Längen
- Lauende Spannrahmen
- Galander 2032
- Sengmaschinen
- Reihmaschinen etc.



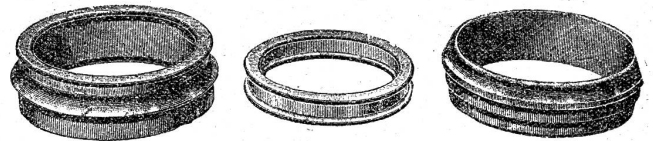
Stofflegemaschinen, + Patent und Auslandpatente

Chr. Mann • Waldshut

Maschinen-Fabrik

2080

(Baden)



Spinn- u. Zwirnringe

aus bestem Qualitätsstahl, in allen Ausführungen und Dimensionen

Exakte Ausführung Gute Härte Hochfeine Politur

Gedrehte- und Stahlblechhalter - Maschinen für die Bearbeitung von Schappe- und Cordonnet-Seide sowie für Ramie - Spreaders, Etirages Rubanneurs neuesten Systems, Fallers - Doppelgängige und einfache Schrauben für Spreaders, Etirages und Rubanneurs

Erfindungs-Patente
 Marken-Muster & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals
 Bourry-Séquin & Co. ZÜRICH
 1880 Gegründet
 Löwenstraße 15

Patentverkauf od. Lizenzabgabe

Der Inhaber der Schweizerpatente No. 64,190,

Procédé et appareil pour la fabrication de produits cellulosesques,

No. 54,646,

Procédé d'obtention d'une masse filamenteuse de soie artificielle,

wünscht mit schweizerischen Fabrikanten in Verbindung zu treten behufs Verkaufs der Patente, bezw. Abgabe der Lizenz für die Schweiz, zwecks Fabrikation der Patentgegenstände in der Schweiz.

Reflektanten belieben sich um weitere Auskunft zu wenden an das Patentanwaltsbureau **E. BLUM & Co.,** Bahnhofstr. 74, Zürich 1. 2113

INSERATE

haben in den

Mitteilungen über Textil-Industrie
 größten Erfolg!

Alfred Hindermann

Chemische Produkte
Zürich 1

Spezialitäten zur Verwendung in der Textilindustrie für Seide, Baumwolle, Wolle etc., wie

Gummi - Glycerin

Stärkeprodukte

Diastafar

Anilinfarben

Schwefel

u. and. Rohstoffe sowie

Hilfsprodukte 2031

A. W. Bühlmann
 Textil-Ingenieur

200 Fifth Avenue
New-York

Färberei- und Appretur-Anlagen

2056

Schaf-Felle

für Webereien mit steifer Wolle hat billig abzugeben 2083

Fritz Blumer, Spinnerei- und Weberei-Utensilien, Lintal.

Für Webereibeflissene billig abzugeben, 1 kompl. Kursbuch üb. Decomposition u. Kalkulation. Ferner d. Mech. Webstuhl, E. Oberholzer, Deutsche Webschule v. G. Oelser, Veränd. Webmuster v. H. Streicher. Anfr. gefl. unt. Ch. T2114 Z an Orell Füßli-Annonc., Zürich, Zürcherhof.

Jede **JACQUARD - WEBEREI** sollte für Tringles-Gewebe die Schäfte mit der weichen Auflage versehen lassen. Große Ersparnis der Collets und Litzen. Anfertigung der Patentaufgabe auf alte Tringles sowie neue Schäfte nach Maß mit Auflage komplett von 2092

Th. Ryffel-Frei, Mellen, Zürichsee.



ist der richtige Moment gekommen, wo der weitsichtige Geschäftsmann wieder **INSERIEREN**

muss. Je früher er damit beginnt, um so sicherer hat er die Gewähr, bei Wiedereinsetzen der Geschäfte, gegenüber der Konkurrenz einen **VORSPRUNG**

zu gewinnen. Machen Sie gute **ZEITUNGS-REKLAME**, sie bürgt am zuverlässigsten für wirklichen **ERFOLG.**

Lassen Sie sich durch unsere bewährte Firma beraten u. Entwürfe ausarbeiten. Eig. Zeichnungs-Atelier für wirkungsvolle Inserat-Entwürfe **ORELL FÜSSLI-ANNONCEN** Aeltteste Schweiz. Annoncen-Expedition. „Zürcherhof“ **ZÜRICH** Fomnenquai 10



BEWEGLICHES SCHRÄGBLATT

SOLIDES UND BESTES DER GEGENWART

Windmaschinenspindeln, Verbindende-Apparate
 Zettelmaschinen, Geschirrstäbe, Bimssteine,
 Webervögel, Schaf- u. Katzenfelle, Zettelbäume
 zum Aufbäumen ohne Unterlagen-Cartons

Brügger & Co., vorm. Egli & Brügger
HORGEN (Schweiz) 2024

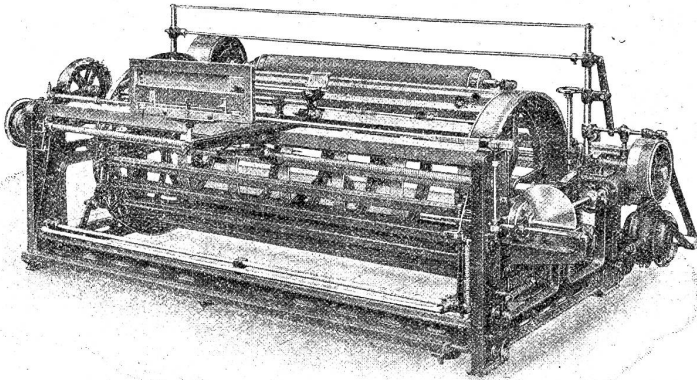
Maschinenfabrik Rütli

vormals
Caspar Honegger

Rütli-Zürich (Schweiz)

Gegründet 1846 :: Telegramme: Maschinenfabrik Rütli-Zch.

Spezialität: Sämtliche Webstühle und Vorbereitungsmaschinen für die Seiden-, Baumwoll-, Woll- und Leinenweberei



Unsere neueste komb. Seiden-Zettel- und Aufbaumaschine, unübertroffen in Bauart und Leistung

Raffieren, Jacquardmaschinen,
Webstühle und Vorwerke für die
gesamte Bandweberei
Mercerisiermaschinen

Reibmaschinen, Dämpf- Calandrier-
u. Aufrollmaschinen für Seidenstoffe

Automatenstühle, ein-
und mehrschiffelig, bestbewährter Systeme

Technischer Rat, Pläne,
Offerten etc. kostenlos

Beste Referenzen

2121

BEZUGSQUELLEN-VERZEICHNIS

Anilinfarben Hahnloser & Co., Zürich, Geßnerallee 28	Entnebelungsanlagen	Packtücher Rud. Brenner & Cie., Basel 3	Treibriemen Gut & Co., Zürich, Teleph. Selnau 26.24. Lederiemen, Technische Leder Adolf Schlatter, Dietikon-Zürich
Baumwollgarne C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619	Florteiler	Patronierpapiere und -Farben Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Zürich	Tussah C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619
Baumwollbänder Bandfabr. Neumatt, Oberkulm b. Aarau	Glyzerin, raff. wasserhell Spezifisches Gewicht 1,23, 28°, Be.	Reklamebänder	Verdol-Maschinen
Bindfaden u. Packschnüre Rud. Brenner & Cie., Basel 3	Holzriemenscheiben und Holzwalzen für Textilmaschinen Greuter & Lüber, Flawil.	Rohseide C. Buchholz, Zürich, Hauptpost 10619	Weberei-Maschinen Brügger & Co., Horgen
Bindeband u. Bindelitzen	Ketten für Jacquardmaschinen und Ratieren J. E. Letsch, Sonneggstr. 19, Zürich	Schappe C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619	Webereitechnische Artikel Webschützen, Spulen, Lamellen etc.
Clichés	Kork-Terrazzo-Beläge auf ausgelaufene Fabrikböden Schweiz. Kork- u. Isoliermittelwerke, Dürrenäsch (Aarg.)	Schlagriemen	Webervögel
Chemisches Laboratorium Dr. Lahrmann, Zürich, Konradstr. 55 Tel. Sel. 16.24. Expertisen, Analysen	Kunstseide C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619	Spulmaschinen Schärer Nußbaumer & Co., Textil-Masch'fabr., Erlenbach-Zch.	Webgeschirre Brügger & Co., Horgen
Chor- und Litzenfaden Brügger & Co., Horgen	Motoren	Spüli aus Holz und Blech Brügger & Co., Horgen	Webschützen Brügger & Co., Horgen
Dessinateure	Öle	Textilmaschinen für Bleicherei, Färberei und Appretur Hahnloser & Co., Zürich, Geßnerallee 28	Wollgarne C. Buchholz, Zürich, Hauptpostf. 10619
			Zwirner und Seidenhändler E. Schneuwlin, Bärensasse 19, Zürich I

TARIF: Firmenzeile per Rubrik und Jahr (24 mal) **Fr. 25.—**
Jede weitere Zeile per Rubrik und Jahr (24 mal) **Fr. 10.—**

In case of inquiries please refer to „Mitteilungen über Textil-Industrie“.

Buchdruckerei Paul Heß, Schifflande 22, Zürich 1.